

## **Seelensonntag 2022**

Wozu sind wir heute hier? **Trauern** wir wirklich um die Gefallenen der Weltkriege? **Oder** erfüllen wir nur eine Pflicht? **Über** hundert Jahre nach Kriegsende des 1. Weltkrieges und über 70 Jahre nach dem 2. Weltkrieges, wo fast alle unter uns niemand von den Gefallenen oder Vermissten gekannt haben? **Einige** von uns litten vielleicht noch unter den Folgen des Krieges. **Verstehen** wir jüngere Menschen, wenn sie sagen: **Was können** wir dafür, wenn unsere Väter und Großväter Dinge getan haben, die wir heute nicht mehr begreifen können!?

**Wenn wir** heute der Gefallenen und Vermissten gedenken, dann sprechen wir nicht von Helden oder vom Heldentot. **Die Gefallenen** wollten leben wie die vielen Menschen, die jetzt in den Ländern leben, in denen ein Kriegszustand herrscht. **Die vielen** Kriegsflüchtlinge sprechen wohl eine klare Sprache.

**Was** können wir tun? **Wir sind** doch machtlos... das erfahren wir täglich. **Wir werden** den Frieden in der Welt nicht finden, wenn wir nicht einsehen, dass der Friede von uns Menschen allein nicht machbar ist, sondern letztlich ein Geschenk des Himmels, ein Geschenk Gottes ist. **Dieser Friede** wird uns gegeben, wenn wir die kleine Welt um uns in Ehe, Familie, Dorf und Pfarrei, in den Vereinsgemeinschaften und auch die große Welt aufbauen helfen in der Ordnung Gottes und nach Gottes Geboten. **Eine Welt** ohne Ehrfurcht vor Gott gerät immer mehr aus den Fugen.

**Wir müssen** die Grundlage des Friedens finden, indem wir nach Gott suchen. **Bei Taufgesprächen** habe ich schon oft gesagt: **Wenn** wir tun, was Jesus gesprochen und getan hat, wird jeder Mensch gut leben können.

**Das ist** für mich der beste Beitrag zum Frieden. **Wenn wir** uns heute wieder darauf besinnen, wie Jesus sich bemühte, eine menschengerechte Ordnung herzustellen, in dem er gegen unten

und oben sich stellte, nämlich die Würde einen jeden Menschen anerkannte, ob schwarz oder weiß, ob klein oder groß, ob Mann oder Frau, dann tragen wir bei zum Frieden in der Welt, in unserem Land, in unserm Dorf, in unserer Nachbarschaft und letztlich in den Familien.

**Das ist** unser bester Beitrag zum Frieden. Das ist die Aufgabe eines jeden von uns, dort wo er lebt und steht. **Wenn** wir uns heute und hier darauf besinnen, dann hat eine Gedenkfeier wie der Seelensonntag ihre Bedeutung und ihre Berechtigung. **Und wenn** wir aus dieser Besinnung die Konsequenzen ziehen, dann ist der Tod dieser vielen, deren wir gedenken, nicht vergebens gewesen.

**Es ist wohl** ein Problem unserer Gesellschaft, dass bestimmte Werte einfach keine Gütigkeit mehr haben, soziales Denken, Dankbarkeit für unseren Lebensstandard, eine gewisse Genügsamkeit und das Einbeziehen des anderen in das eigene Leben.

**Das sollte** in unserem Bewusstsein Platz haben.